

1747

HOMILIE AM PFINGSTSONNTAG

Eph. 4, 4 - 16

Joh. 14, 15

HOMILIE AM PFINGSTSONNTAG

Wir dürfen heute wieder am heiligen Pfingstfest vor Gott kommen mit dem großen Lob- und Dankopfer Seiner Kirche. Wir schauen zurück auf den Anfang der Kirche, wo gemäß der Verheißung des HErrn jene wunderbare Tat in Jerusalem geschehen ist in der Herabkunft des heiligen Geistes und in der Gründung der Kirche Gottes. Ein Tempel des heiligen Geistes aus lebendigen Steinen gegründet war da, mitten in der Finsternis dieser Welt, und sollte wachsen und leuchten allen Völkern. Aber wir schauen auch vorwärts hin zur Vollendung des Tempels. Das gewaltige Anklopfen unseres Gottes durch den zweiten schweren Weltkrieg an die christlichen Völker und Nationen, und insonderheit, was wirf als Volk und als Einzelner erleben und durchleben mussten, zeigt uns, dass die Vollendung nahe ist. „Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an,“ spricht der HErr. Und St. Paulus zeigt uns in der Epistel des Festes die Herrlichkeit der Kirche am Anfang, ja ihren Betruf, indem sie wachsen und zunehmen sollte bis zum herrlichen, seligen Ziel. Wir alle sind berufen zu wandeln wie sichs gebühret für diesen unseren Beruf, dazu uns

© CHURCH DOCUMENTS . BEERFELDEN MÄRZ 2005

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEERFELDEN

Seite 2

Gottes Gnade in Jesu Christo berufen hat. Wir wollen uns die Anfänge der Epistel einhämmern in unsere Herzen. Gottes Forderungen an uns bleiben, und es kommt darauf an, dass wir sie erfüllen. Da bleibt für uns das, was wir selbst haben erleben müssen, für uns eine besondere Sache. Vielleicht sollen wir durch die Tage unserer Trübsal so geläutert werden, dass wir ganz in den Sinn und auf die Forderungen unseres Gottes eingehen können. Dass wir verstehen lernen: „Du leitest mich nach Deinem Rat und nimmst mich endlich in Ehren an; und, wenn ich nur Dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachten., so bist Du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.“ Diese Psalmenworte sind oft denen, die sich in Trübsal an mich wandten, als Glaubens- und Trostworte mit auf den Weg gegeben worden. Aber wenn der HErr bei uns und Seiner Kirche in allen 'ihren Abteilungen anklopft, dann ist es, als wenn das Wort der Epistel: „Seid fleißig, zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid auf einerlei Hoffnung eures Berufs“, besonders lebendig wird. Die Einheit, welche verloren gegangen ist, und um welche der HErr in Seinem hohenpriesterlichen Gebet vor dem Vater gerungen hat, scheint als eine zarte Pflanze in den verschiedenen Abteilungen der Kirche emporzublühen. Das Ziel der Kirche ist nicht mehr un-

bekannt, sondern es kommt immer mehr zur Erkenntnis. O, dass auch wir das lernen, was unser HErr und Heiland uns vorgelebt hat und woran uns der Tröster, der heilige Geist in unseren Tagen, wo wir mit dem HErrn nach Gethsemane und Golgatha gehen, erinnert, wo ER es in den Herzen Seiner Gläubigen lebendig macht, fleißig zu halten die Einheit im Geist durch das Band des Friedens. Dazu ist es aber notwendig, dass wir wandeln in aller Demut und Sanftmut und mit Geduld und vertragen einer den anderen in der Liebe. Ach, wie bald kann nach dem Verblassen der schrecklichen Gerichte das menschliche Herz erkalten. Wie kann Selbstsucht und Eigenwille statt Demut und Sanftmut emporsprießen, wie können wir mit Ungeduld den anderen verletzen. Der heilige Geist macht das lebendig, was der HErr und Seine Knechte geredet haben. ER will uns reinigen und läutern, dass wir alle Tage und zu jeder Stunde in das Bild unseres 'Herrn und Heilandes verklärt werden können. Auch die Leiden dieser Zeit sollen und müssen dazu beitragen, dass wir in der Einheit zunehmen und vollendet werden. Das heilige Verlangen, das der heilige Geist am Abend dieser Weltzeit wieder lebendig gemacht hat in den Herzen Seiner Gläubigen, die Sehnsucht nach IHM und Seinem Kommen, es wird immer lebendiger und sehnsüchtiger emporsteigen zu dem Gnadenthron dort oben, das Rufen Seiner Kinder nach IHM:

„Komm o Erlöser, komm, o Befreier, Einziger
Trost, Du, komm, Jesu, bald!“